

Arbeiten mehr in die Tiefe, um die Widersprüche und Kompliziertheit des psychischen Lebens der Rastelbinder festzuhalten. Die Widersprüche zwischen dem Traditionellen und dem Untraditionellen, zwischen den Lebensbedingungen des Bauern und des Arbeiters und zwischen jenen in Dorf und Stadt, zwischen dem Kollektiven und Individualen, zwischen dem Handwerkerberuf und dem Proletarier schafften die Voraussetzungen für das geistige Leben der slowakischen Rastelbinder. Und dieses Leben zu begreifen und auszudrücken gelang selten einem darstellenden Künstler, Dichter, oder Publizisten. Die Folgerscheinungen eines solchen Lebens und Denkens treten jedoch markant in der Kunst hervor, welche sich die Rastelbinder in den letzten 50 Jahren selber geschaffen hatten. Die Rastelbinder begannen ähnlich wie die Arbeiter, welche aus dem Dorf in die Städte und in Industriezentren kamen, infolge der Veränderungen in ihrer Lebensweise und Arbeit bald, das alte Genre bei der Schaffung und der Reproduktion zu verlassen und suchten neuere Arten des Ausdrucks, wie z. B. die Hirten und Holzfäller, deren Lebensweise und Arbeit sich nur sehr langsam änderten.

Das grundlegende Entwicklungsgesetz der Kunst, das auf den Schwankungen der Beziehung zwischen Form und Inhalt beruht und die alte Art und Weise des künstlerischen Ausdrucks als Folge der Veränderungen des Lebens und der Arbeit verlässt, existiert auch bei den Rastelbindern. Die schöpferische Spannung zwischen dem traditionellen Inhalt und der untraditionellen Art der Darstellung offenbart sich in den Plastiken, welche die Rastelbinder für gelegentliche Ausstellungen geschaffen hatten. Durch die Drahtbindertechniken (Geflecht, geschnittenes Blech) — also durch eine Arbeitsart, die für die slowakische Volkskunst als untraditionell zu bezeichnen ist — versuchten sie, traditionelle Märchenwesen darzustellen, die sie aus heimischen Märchen und Sagen kannten (Feen, Hexen, Drachen u. ä.). Bei dieser Schöpfung erreichten sie ähnlich wie heutzutage die Op-art und Pop-art sowie die kinetische Kunst — sicher

mehr unbewusst als bewusst — eine ästhetische Wirkung nicht nur dadurch, dass sie durch das Illusorische der Form den Beschauer in den Schöpfungsprozess einschalteten, sondern auch die Wirkung der Überraschung dadurch ausnützten, dass sie das gewöhnliche, durch tägliche Benützung entwertete Material und die Technik vom Charakter des reinen Gebrauchsgegenstandes befreiten. Die Wirkung erhöhten sie auch dadurch, dass sie das Licht durch den Gegenstand schimmern, den Draht vibrieren liessen und den Gegenstand in einen bestimmten Raum stellten — die Alltäglichkeit der Technik und des Materials der Rastelbinder kommt hauptsächlich in Gegenständen zum Vorschein, welche die Rastelbinder für den alltäglichen Gebrauch verfertigten (z. B. Bratspiesse, Unterlagen, Kleiderrechen, Leuchter). Diese Gegenstände charakterisiert in maximaler Weise die Verwendbarkeit und Verkäuflichkeit. — Die Virtuosität der Technik, welche die Zwecklosigkeit des Gegenstandes überdeckt, offenbart sich in Artefakten, die für die Stadt bestimmt sind, deren Leben und ästhetische Prinzipien den Rastelbindern nicht genügend bekannt gewesen sind. Um die Schönheit und die Verzierung der Vasen, Körbe, Rahmen — Gegenstände, die aus Pressglas oder geschliffenem Glas, aus gepresstem Silber u. ä. hergestellt wurden — hervorzuheben, durchflochten sie dieselben mit silbernem oder vergoldetem Draht mittels einer Technik die an die Filigranarbeit der Schmuckgegenstände grenzte. Sie wurden deshalb zu einem Beweis der technologischen Gewandtheit der Rastelbindermeister und gleichen ungefähr den Meisterstücken, durch welche die Gesellen nach beendeter Lehrzeit ihre technologische Gewandtheit beweisen sollten. — Sämtliche Arten der Arbeiten der Rastelbinder dokumentieren das komplizierte Leben ihrer Schöpfer — eine Welt, welche die Widersprüche des XIX. und XX. Jahrh. in der Slowakei in sich einschloss. Belege über das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Rastelbinder sind heute im Museum a/Waag (Považské Museum) und in der Gallerie in Žilina gehortet.